



# MOBILE JUGENDARBEIT

**JAHRES  
BERICHT 2025**

# INHALT

## SEITE 1

Vorwort

## SEITE 2

**Niederschwelligkeit und Mobile Soziale Arbeit - Zugänge schaffen in präkeren Lebenslagen**

- Niederschwelligkeit als Antwort auf soziale Ausschlussprozesse
- Funktionen niederschwelliger Angebote
- Mobile Soziale Arbeit als konsequente Form der Niederschwelligkeit
- Wann Angebote nicht wirklich niederschwellig sind
- Fachliche Anforderungen an echte Niederschwelligkeit

## SEITE 4

**Gegen die Vereindeutigung: Niederschwelligkeit als widerständige Praxis - Ein Plädoyer**

## SEITE 6

**Die Wirkungsebene der Mobilen Jugendarbeit**

1. Individuell-subjektive Wirkungsebene
2. Sozialräumliche Wirkungsebene
3. Gesellschaftliche Wirkungsebene

## SEITE 7

**1. Individuell-subjektive Wirkungsebene Mobile Jugendarbeit**

- 1.1 Freizeitaktivitäten
- 1.2 sportliche Aktivitäten

Exkurs: Einrichtungsübergreifendes Reitprojekt für Mädchen\* mit Gewalterfahrungen

## SEITE 11

**2. Sozialräumliche Wirkungsebene Mobiler Jugendarbeit**

- 2.1 Grundversorgung
- 2.2 Gesundheitsprävention
- 2.3 Bewusstseinsbildung, Sichtbarkeit schaffen und Sensibilisierungsarbeit
- 2.4 Sozialräumliche Netzwerkarbeit

Exkurs: Neue Anlaufstelle Villach

Exkurs: Neue Anlaufstelle Wolfsberg

Exkurs: Zusätzliche Räumlichkeiten St. Andrä

## SEITE 17

**3. Gesellschaftliche Wirkungsebene Mobiler Jugendarbeit**

- 3.1 Tonstudio stew.32 als niederschwelliger Projekt- und Aushandlungsraum
- 3.2 Interkulturelles und Interreligiöses Fastenbrechen
- 3.3 Sozialpolitisches Engagement und sozialpolitischer Aktivismus
- 3.4 Mobile Jugendarbeit und das politische Mandat

Exkurs: Niederschwelligkeit als systemische Krisenintervention

Exkurs: SOS Balkanroute

Exkurs: Gedenktag an verstorbene Drogengebraucher:innen

## SEITE 24

Statistische Auswertung

## SEITE 25

Team

## SEITE 26

Kontakt

# VORWORT

---

## **OBMANN**

Seit April 2025 darf ich die Funktion des Obmanns unseres Vereins Kraftwerk ausüben. In dieser Zeit habe ich die Möglichkeit gehabt, Schritt für Schritt in meine neue Rolle hineinzuwachsen, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und gemeinsam mit einem engagierten Team die Weiterentwicklung unseres Vereins mitzugestalten.

Mein besonderer Dank gilt unseren Mitarbeiter\*innen, die mit großem Einsatz, Professionalität und Herzblut täglich dazu beitragen, unsere Ziele zu verwirklichen. Ihr Engagement bildet das Fundament unserer Arbeit und macht vieles erst möglich.

Ebenso möchte ich mich herzlich bei unserem Netzwerk sowie unseren Kooperationspartner\*innen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Der offene Austausch und die gegenseitige Unterstützung sind für uns von unschätzbarem Wert und tragen wesentlich zu unserem gemeinsamen Erfolg bei.

Ich blicke mit Zuversicht und Freude auf die kommenden Jahre und darauf, den eingeschlagenen Weg gemeinsam weiterzugehen, neue Impulse zu setzen und den Verein Kraftwerk nachhaltig weiterzuentwickeln.

## **FRANZ KOCHER**

## **OBMANN STELLVERTRETERIN**

Als neue Obmann-Stellvertreterin des Vereins Kraftwerk freue ich mich sehr, Ihnen unseren Jahresbericht zu präsentieren. Kraftwerk ist seit vielen Jahren in der Mobilen Jugendarbeit tätig, unmittelbar an der Basis, nah an den Menschen, die unsere Unterstützung benötigen.

Unsere Arbeit richtet sich nicht nur an den unmittelbaren Bedürfnissen unserer Adressat\*innen aus, sondern verfolgt auch das Ziel, gesellschaftliche Strukturen konstruktiv mitzugestalten. Wir reflektieren kontinuierlich unsere Konzepte, prüfen unsere Praxis kritisch und entwickeln sie weiter, um professionell, wirksam und nachhaltig zu arbeiten. Dabei integrieren wir neue fachliche Erkenntnisse, innovative Ansätze und internationale Erfahrungen in unsere Arbeit.

Gerade in Zeiten globaler Unsicherheiten, zunehmender brutaler Gewalt, wirtschaftlicher Herausforderungen und gesellschaftlicher Spannungen ist die systematische und reflektierte Arbeit in der sozialen Praxis besonders relevant. Kraftwerk leistet damit nicht nur direkte Unterstützung, sondern trägt aktiv dazu bei, dass soziale Gerechtigkeit gefördert wird.

Ich danke allen Mitarbeiter\*innen, Unterstützer\*innen und Partner\*innen, die diese Arbeit möglich machen, und lade Sie ein, die Entwicklungen und Ergebnisse des vergangenen Jahres in diesem Bericht nachzuvollziehen.

## **MAG.A MANUELA WRESNIK, MA**

# NIEDERSCHWELLIGKEIT UND MOBILE SOZIALE ARBEIT ZUGÄNGE SCHAFFEN IN PREKÄREN LEBENSLAGEN

Niederschwelligkeit gilt als eine der zentralen Strukturmaxime Sozialer Arbeit. Sie beschreibt den Anspruch, Unterstützungsangebote so zu gestalten, dass sie für Menschen in prekären Lebenslagen möglichst einfach, barrierefrei und ohne hohe Zugangsvoraussetzungen erreichbar sind. Insbesondere im Kontext von Adressat\*innen in „**multiplen Problemlagen**“ gewinnt dieses Prinzip an Bedeutung, da klassische institutionelle Hilfesysteme häufig genau jene Menschen nicht erreichen, die am dringendsten Unterstützung benötigen.

**Mobile Soziale Arbeit**, etwa in Form von Streetwork oder aufsuchender Beratung, stellt dabei eine **konsequente Umsetzung niederschwelliger Ansätze** dar. Sie verlagert soziale Dienstleistungen in die Lebenswelt der Adressat\*innen und reagiert damit auf strukturelle Ausschlussmechanismen, die den Zugang zu Hilfe erschweren oder verhindern.

## Niederschwelligkeit als Antwort auf soziale Ausschlussprozesse

Die Notwendigkeit niederschwelliger Angebote ergibt sich aus der **komplexen Realität sozialer Ausgrenzung**. Wohnungslosigkeit etwa ist selten das Ergebnis eines einzelnen Problems, sondern entsteht durch das Zusammenwirken mehrerer Faktoren wie Armut, fehlendem Wohnraum, gesundheitlichen Belastungen, Sucht und/oder Diskriminierung.

Gerade Menschen mit sogenannten „multiplen Problemlagen“ sind mit klassischen Hilfeformaten oft überfordert oder werden **durch formale Anforderungen ausgeschlossen**. Ohne gezielt niedrigschwellige Zugänge bleiben sie nicht selten vollständig außerhalb des Unterstützungssystems.

Niederschwellige Soziale Arbeit setzt genau hier an: Sie reduziert Hürden und schafft überhaupt erst die Möglichkeit, Kontakt herzustellen. Damit **erfüllt sie eine grundlegende sozialpolitische Funktion**, indem sie Exklusionsprozesse zumindest partiell durchbricht.

## Funktionen niederschwelliger Angebote

Niederschwellige Angebote übernehmen im Hilfesystem mehrere zentrale Funktionen. Erstens wirken sie **zugangsschaffend**, indem sie den ersten Kontakt zwischen Fachkräften und Adressat\*innen ermöglichen. Gerade im Kontext von Wohnungslosigkeit oder Suchtarbeit ist dieser Erstkontakt häufig entscheidend für alle weiteren Hilfeprozesse.

Zweitens haben sie eine **schadensmindernde Funktion**. Sie zielen darauf ab, akute Notlagen zu lindern, etwa durch Versorgung mit Nahrung, Kleidung, medizinischer Basisversorgung oder sicheren Aufenthaltsorten. Diese Form der Unterstützung ist häufig existenziell und unabhängig von weiterführenden Hilfezielen.

Drittens fungieren niederschwellige Angebote als **Brücke** in weiterführende Hilfesysteme. Sie eröffnen Perspektiven **über die unmittelbare Krisenbewältigung** hinaus und begleiten Übergänge in stabilere Lebensverhältnisse, etwa in betreutes Wohnen, Therapie oder sozialrechtliche Absicherung.

Damit sind sie oftmals der erste, und nicht selten auch der letzte, Anknüpfungspunkt für besonders marginalisierte Gruppen wie obdachlose Menschen, Personen mit Suchtproblemen, Migrant\*innen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus oder Menschen nach Haft- oder Klinikaufenthalt.

## Mobile Soziale Arbeit als konsequente Form der Niederschwelligkeit

Mobile Soziale Arbeit stellt eine besonders konsequente Umsetzung des Niederschwelligkeitsprinzips dar. Ihr zentrales Merkmal ist der aufsuchende Ansatz: Fachkräfte warten nicht darauf, dass Hilfesuchende Einrichtungen aufsuchen, sondern gehen aktiv in deren Lebensumfeld, auf die Straße, in Parks, Bahnhöfe oder informelle Treffpunkte.

Dieser Perspektivwechsel ist entscheidend, da

viele Betroffene institutionelle Räume bewusst meiden. Gründe hierfür sind unter anderem negative Erfahrungen mit Behörden, Angst vor Stigmatisierung, Scham oder schlicht fehlende Ressourcen, um Angebote wahrzunehmen.

Mobile Soziale Arbeit ermöglicht demgegenüber:

- kontaktarme, unverbindliche Erstbegegnungen
- Beziehungsaufbau über längere Zeiträume
- flexible und situative Unterstützung
- eine stärkere Orientierung an individuellen Bedürfnissen

Beziehungsarbeit nimmt dabei eine zentrale Rolle ein. Vertrauen entsteht nicht durch einmalige Interventionen, sondern durch kontinuierliche Präsenz, Verlässlichkeit und Respekt gegenüber den Lebensrealitäten der Adressat\*innen. Gerade in hoch vulnerablen Zielgruppen ist diese Form der Beziehungsgestaltung Voraussetzung für jede weiterführende Hilfe.

## Wann Angebote nicht wirklich niederschwellig sind

Trotz des normativen Anspruchs zeigt die Praxis, dass viele Angebote nur scheinbar niederschwellig sind. Häufig bestehen **versteckte Zugangshürden**, die die Inanspruchnahme erheblich erschweren oder verhindern.

Typische Barrieren sind beispielsweise **starre Öffnungszeiten, restriktive Regeln, mangelnde Privatssphäre, eine als unsicher empfundene Atmosphäre, vor allem in Bezug auf geschlechtliche, religiöse, sexuelle, ethnische, etc. Identitäten**. Auch fehlende individuelle Anpassungen, etwa in Bezug auf Ernährung oder kulturelle Bedürfnisse, können dazu führen, dass Angebote nicht genutzt werden.

Es werden als selbst existenzsichernde Hilfen teilweise nicht in Anspruch genommen, weil sie aus Sicht der Betroffenen zu hohe Schwellen aufweisen. Niederschwelligkeit reduziert sich in solchen Fällen auf eine formale Offenheit, ohne tatsächlich den Zugang zu erleichtern.

## Fachliche Anforderungen an echte Niederschwelligkeit

Eine professionelle Umsetzung von Niederschwelligkeit erfordert daher **mehr als das bloße Offenhalten von Angeboten**. Zentral ist eine konsequente **Lebensweltorientierung**, bei der sich Hilfen an den tatsächlichen Lebensbedingungen und Bedürfnissen der Adressat\*innen ausrichten.

Ebenso wichtig ist die **Partizipation** im Sinne einer **Co-Produktion** sozialer Dienstleistungen. Betroffene sollten aktiv in die Gestaltung von Angeboten einbezogen werden, da nur so passgenaue und akzeptierte Unterstützungsformen entstehen können.

Ein weiterer zentraler Aspekt ist die **Beziehungsarbeit**, die Zeit, Kontinuität und personelle Ressourcen erfordert. Vertrauen bildet die Grundlage jeder erfolgreichen Intervention und kann nicht durch standardisierte Verfahren ersetzt werden.

Darüber hinaus umfasst Niederschwelligkeit auch den **Abbau struktureller Barrieren**. Soziale Arbeit beschränkt sich nicht auf individuelle Unterstützung, sondern **muss auch institutionelle und gesellschaftliche Ausschlussmechanismen kritisch reflektieren und verändern**.

Es ist also nicht nur dringend nötig Angebote niederschwellig zu gestalten, lebensweltorientiert zu arbeiten und durch mobile Angebote die Kontaktaufnahme und den Beziehungsaufbau zu erleichtern, oder gar erst möglich zu machen, sondern Niederschwelligkeit muss auch als professionelle politische Haltung gelebt werden, wenn ihr Ziel der Abbau sozialer Ungleichheit sein soll.

# Gegen die Vereindeutigung: Niederschwelligkeit als widerständige Praxis - Ein Plädoyer

Worüber sich Literatur und Fachwelt einig sind, ist, dass es keine einheitliche Definition von Niederschwelligkeit gibt. Der Begriff zirkuliert, wird aufgerufen, vorausgesetzt und bleibt dabei auffallend unbestimmt. Und doch gilt er als Strukturmaxime Sozialer Arbeit, verankert in ihren großen Theorien und zugleich in der Praxis radikal unterschiedlich ausgelegt, angeeignet und umgesetzt. Niederschwelligkeit erscheint als Prinzip, als Handlungskonzept, als Zugangshaltung und entzieht sich gerade darin jeder eindeutigen Festschreibung.

Gleichzeitig wird sie zur Zauberformel erklärt, um „schwer erreichbare“ Zielgruppen zu erreichen. Eine doppelte Verschiebung, die weniger über die Adressat\*innen aussagt als über die Logiken eines Systems, das seine eigenen Ausschlüsse (re)produziert. Niederschwelligkeit fungiert als Qualitätsmerkmal, wenn Angebote entsprechend etikettiert werden, wird als Haltung kritischer Parteilichkeit eingefordert und zugleich als Regellosigkeit delegitimiert oder als unpädagogisch abgewertet. Sie soll Zugänge eröffnen und bewegt sich dabei unweigerlich im Spannungsfeld von Hilfe und Kontrolle, von Anerkennung und Systemlogik. Niederschwelligkeit ist kein konsistentes Konzept. Sie ist widersprüchlich. Und gerade darin liegt ihr Gehalt.

Denn die eigentliche Schwierigkeit und zugleich ihr Potenzial liegt darin, dass sich Niederschwelligkeit nicht stabilisieren lässt. Sie entzieht sich der Standardisierung. Sie verändert sich mit jedem Handlungsfeld, jeder Situation, jeder Interaktion. Sie ist gebunden an Menschen, an Haltungen, an Erfahrung. Ihre Unbestimmtheit ist kein Mangel, sondern Ausdruck ihres Gegenstands: einer sozialen Praxis, die sich nicht in Formeln überführen lässt.

Gerade deshalb behauptet sich Niederschwelligkeit in einem Diskurs, der auf das Gegenteil abzielt. Ein neoliberales, leistungsgeprägtes Paradigma durchzieht die Soziale Arbeit zunehmend: Quantifizierung, Messbarkeit, Steuerbarkeit. Managementlogiken, New Public Management Logiken, diagnostische Raster, standardisierte Gesprächsführungstechniken. Instrumente, die darauf ausgerichtet sind, Ambivalenzen zu reduzieren, Komplexitäten zu glätten und menschliches Handeln in klar definierte Kategorien zu pressen. Dass Niederschwelligkeit unter diesen Bedingungen nicht verschwindet, sondern fortbesteht, verweist auf ihren Eigensinn und auf ihre Widerständigkeit.

Vor diesem Hintergrund ist das Folgende als Plädoyer zu verstehen: für eine fachlich-professionelle Verortung von Niederschwelligkeit, entstanden aus 18 Jahren Praxis in niederschweligen Arbeitsfeldern mit jenen als „schwer erreichbar“ markierten Adressat\*innen. Dieses Plädoyer richtet sich gegen eine Logik der Verwertung und der scheinbaren Gewissheit und verschiebt den Fokus: weg von der Frage, wie Menschen erreichbar gemacht werden können, hin zu der Frage, wie ein System beschaffen ist, das Menschen systematisch in Positionen bringt, in denen sie als „schwer erreichbar“ erscheinen.

Niederschwelligkeit ist aus dieser Perspektive keine Kategorie, keine stabile Definition, keine ordnende Überschrift. Ihre theoretische Unschärfe ist kein Defizit, sondern programmatisch. Sie ist relational, prozesshaft, kontextabhängig, situativ und in diesem Sinne bewusst amorph.

Diese Amorphie lässt sich zuspitzen: **In dem Moment, in dem Niederschwelligkeit „fix“ wird, hört sie auf, niederschwellig zu sein. Jede Festschreibung erzeugt neue Schwellen.** Jede Definition grenzt aus. Niederschwelligkeit muss sich daher ihrer eigenen Festlegung entziehen. Nicht aus Unschärfe, sondern aus Notwendigkeit. Offenheit ist hier keine Schwäche, sondern Bedingung von Anschlussfähigkeit.

Wenn Niederschwelligkeit nichts Fixes ist, ist sie auch **kein Zustand**. Sie ist **keine Eigenschaft**, die einem Angebot zugeschrieben werden kann, und kein Qualitätsmerkmal, das sich ausweisen lässt. **Niederschwelligkeit ist ein Herstellungsprozess**. Sie entsteht im Kontakt, in der Beziehung zwischen Fachkraft, Angebot und Adressat\*in, zwischen Fachkräften, Institutionen und Zielgruppen.

Sie muss immer wieder neu ausgehandelt werden. Was für die eine Person zugänglich ist, kann für eine andere, oder für dieselbe zu einem anderen Zeitpunkt, eine unüberwindbare Hürde darstellen.

Niederschwelligkeit ist damit **prozesshaft, situativ und dynamisch**. Sie ist keine Eigenschaft von Angeboten, sondern eine Relation. Nicht das Angebot ist niederschwellig, entscheidend ist, ob es für eine bestimmte Person zu einem bestimmten Zeitpunkt unter bestimmten Bedingungen zugänglich wird. Niederschwelligkeit ist abhängig von Vertrauen, von Vorerfahrungen, von sozialer Lage, von gesellschaftlichen Bedingungen und von der aktuellen Verfassung.

In dieser Zuspitzung ist **Niederschwelligkeit relational und radikal subjektbezogen**.

Daraus ergeben sich zwei Konsequenzen, die zugleich Voraussetzungen sind: Niederschwelligkeit ist erstens als **wertebasierte, verstehenszentrierte Haltung zu begreifen und zweitens von sozialer Ungleichheit her zu denken**.

Niederschwelligkeit ist mehr als nur ein Handlungskonzept und Arbeitsprinzip. Sie ist eine professionelle Haltung, die sich im Modus des Beziehungshandelns realisiert. Insbesondere in der Mobilen Jugendarbeit wird sichtbar, dass sie nicht durch Angebotsgestaltung entsteht, sondern durch die Art und Weise, wie Beziehungen eingegangen, gestaltet und aufrechterhalten werden.

**Im Zentrum steht die Unbedingtheit von Beziehung**. Beziehung wird nicht an Konformität, Kooperation oder Entwicklungsschritte gebunden. Sie bleibt bestehen, auch unter Bedingungen von Ablehnung, Konflikt, Grenzüberschreitung oder Rückzug. Der professionelle Anspruch liegt gerade darin, Beziehung nicht zu entziehen, wenn sie herausgefordert wird. Niederschwelligkeit ist damit eine Praxis des Aushaltens: von Ambivalenz, von Widerstand, von Unverfügbarkeit.

Diese Praxis ist nicht methodisch begründet, sondern normativ fundiert. Ihr Kern liegt in einem **radikalen Verstehensbegriff**. Verstehen meint hier nicht Zustimmung, sondern die konsequente Ausrichtung professionellen Handelns auf die Rekonstruktion von Sinnzusammenhängen. Dieser Zugang ist multiperspektivisch: Er integriert biografische, subjektive und strukturelle Dimensionen ebenso wie gesellschaftliche und sozialräumliche Bedingungen. **Verstehen wird so zu einer reflexiven Praxis, die die Bedingungen von Handlungsmöglichkeiten mitdenkt**.

Die Radikalität dieses Verständnisses liegt in seiner Konsequenz: Verhalten wird nicht vorschnell bewertet, sondern als Ausdruck spezifischer Lebenslagen begriffen. **Niederschwelligkeit ist damit nicht neutral**. Sie ist eine Positionierung zugunsten von Beziehungskontinuität, zugunsten von Verstehen vor Bewertung und zugunsten der Offenhaltung von Handlungsmöglichkeiten.

Gleichzeitig verschiebt sich mit diesem Verständnis der Blick auf die vermeintliche „Erreichbarkeit“. Die Schwierigkeit liegt nicht in den Individuen, sondern in den Strukturen. Ungleiche Ressourcenzugänge, Machtverhältnisse, strukturelle und symbolische Gewalt sowie sich überlagernde Ausschluss- und Marginalisierungsprozesse prägen die Bedingungen, unter denen Menschen adressiert werden.

Niederschwelligkeit setzt daher nicht bei der Anpassung von Individuen an Angebote an, sondern bei der Auseinandersetzung mit diesen Bedingungen. Sie ist ein Herstellungsprozess, der sich an konkreten Lebenslagen orientiert und zugleich systemkritisch bleibt. **Sie ist damit immer beides: Praxis und Kritik**.

Für die Praxis ergibt sich daraus ein **Spannungsfeld**, das sich nicht auflösen lässt: **Strukturen müssen hergestellt und gleichzeitig unterlaufen werden**. Institutionen brauchen Regeln, Verlässlichkeit, Ordnung. Niederschwelligkeit verlangt das Gegenteil: Situationssensibilität, Grenzverschiebung, Kontextbezogenheit.

Gerade hierin liegt ihr Anspruch. Niederschwellig zu arbeiten bedeutet, nicht zu vereinfachen, sondern auszuhalten. Beziehungen, Situationen, Entwicklungen. Es bedeutet, **Komplexitäten nicht zu reduzieren, sondern professionell mit ihnen umzugehen**. Und genau darin liegt ihre Qualität.

# DIE WIRKUNGSEBENEN MOBILER JUGENDARBEIT

---

Mobile Jugendarbeit entfaltet ihre Wirkung durch ihre niederschwellige Ausrichtung sowie den aufsuchenden und nachgehenden Ansatz auf vielfältige Weise. Sie setzt direkt bei den Adressat\*innen an, bezieht deren sozialräumliche Einbindungen ein und wirkt zugleich auf gesellschaftliche und politische Strukturen, in die sie eingebettet ist.

Die vier sich ergänzenden Methodenbausteine  
– Einzelfallarbeit, Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit und Streetwork –  
werden je nach Region und konzeptioneller Ausrichtung unterschiedlich gewichtet und priorisiert.



# 1. INDIVIDUELL-SUBJEKTIVE WIRKUNGSEBENE

Die individuell-subjektive Wirkungsebene Mobiler Jugendarbeit entfaltet sich im direkten Kontakt mit Jugendlichen, die von Ausgrenzung, Marginalisierung und fehlender Teilhabe betroffen sind und durch klassische, einrichtungszentrierte Angebote oft nicht mehr erreicht werden. Vor diesem Hintergrund wird **Niederschwelligkeit zur grundlegenden Voraussetzung wirksamen Handelns**.

Auf individueller Ebene schafft Niederschwelligkeit Zugang, ermöglicht tragfähige Beziehungsarbeit und fungiert als Brücke in weiterführende Hilfesysteme. Vertrauen entsteht dabei durch Kontinuität, Verlässlichkeit und eine respektvolle, lebensweltorientierte Haltung. Daran anknüpfend unterstützt die Einzelfallararbeit die Entwicklung von Lebensperspektiven, stärkt Selbsthilfepotenziale und fördert Selbstbestimmung.

Zugleich ist Niederschwelligkeit kein statisches Merkmal, sondern erfordert eine kontinuierliche Reflexion und Anpassung, da versteckte Barrieren Zugänge jederzeit wieder einschränken können. Eine professionelle Umsetzung setzt daher konsequente Lebensweltorientierung und partizipative Gestaltung voraus.

Ein zentraler Zugang zur Herstellung von Niederschwelligkeit liegt in der Freizeitgestaltung: Projekte und Aktivitäten eröffnen niederschwellige Erfahrungsräume, fördern soziale Beziehungen, stärken Selbstwirksamkeit und ermöglichen aus intersektionaler Perspektive die Auseinandersetzung mit überlagernden Ungleichheitsdimensionen.

Insbesondere für eine Zielgruppe, die von sozialer und ökonomischer Benachteiligung sowie struktureller Exklusion betroffen ist, entfalten solche Angebote ihre besondere Wirkung: Sie schaffen temporäre Räume der Zugehörigkeit, in denen gesellschaftliche Ausschlüsse zumindest partiell aufgehoben werden. Gleichzeitig bilden sie die Grundlage für weiterführende Unterstützungsprozesse, indem sie Vertrauen aufbauen und Anschlussfähigkeit herstellen.

Niederschwelligkeit auf der individuell-subjektiven Ebene ist somit nicht nur eine methodische Voraussetzung für Zugang und Beziehung, sondern Ausdruck einer professionellen Haltung. Sie verlangt von Fachkräften die Fähigkeit, sich flexibel auf unterschiedliche Lebenslagen einzustellen, Unsicherheiten auszuhalten und Angebote kontinuierlich an den Bedürfnissen der Adressat\*innen auszurichten. In dieser Verbindung von Zugang, Beziehung und Reflexivität entfaltet Mobile Jugendarbeit ihr Potenzial, individuelle Handlungsspielräume zu erweitern und nachhaltige Entwicklungsprozesse anzustoßen.



## 1.1 Freizeitaktivitäten

Subjektiv als sinnvoll und bereichernd erlebte Freizeitgestaltung stellt für die Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit einen zentralen Faktor für Lebensqualität dar und entfaltet zugleich eine **präventive Wirkung auf sozialer, psychischer und physischer Ebene**. Insbesondere vor dem Hintergrund sozialer Benachteiligung zeigen sich jedoch strukturelle Einschränkungen: Fehlende finanzielle Ressourcen, mangelnde soziale Einbindung sowie eingeschränkte Mobilität erschweren es vielen Jugendlichen, ihre Freizeit selbstbestimmt und sinnstiftend zu gestalten.

Der Verein KRAFTWERK begegnet diesen Herausforderungen mit einem breit gefächerten, niederschweligen Freizeitangebot, das sich an den Bedürfnissen und Interessen der Adressat\*innen orientiert und an vier Standorten sowie der 2023 eröffneten Außenstelle in St. Andrä umgesetzt wird. Die Aktivitäten 2025 reichen von gemeinschaftsstiftenden Veranstaltungen wie **Osterfeiern und Weihnachtsfeiern** bis hin zu kreativen und alltagsnahen Angeboten wie regelmäßigen **Kochaktionen, Kochworkshops, Kekse backen, Osterbasteln, Ostereier färben und gemeinsamen Osterjause**n.

Ergänzt wird das Angebot durch handlungsorientierte Formate wie die **Werkstätte zur Reparatur von Fahrrädern** sowie durch erlebnisorientierte Aktivitäten wie **Besuche im Jump Dome, Kinoaktionen, Kebap-Aktionen, Kartfahren, Epoxidharzprojekte, Ausflüge in den Streichelzoo sowie gemeinsames Badeausflüge**. Darüber hinaus umfasst die Arbeit auch **unterstützende Maßnahmen im Kontext stationärer Therapien**, von **Organisation über Begleitung bis hin zu Besuchen**, sowie sozialintegrative Aktionen wie das **Verteilen von Weihnachtspackerln inklusive Gutscheinen**.

Diese vielfältigen Angebote eröffnen **niederschwellige Zugänge zu sozialen Räumen, fördern Teilhabe und stärken Selbstwirksamkeit**. Freizeitgestaltung wird damit zu einem zentralen Element sozialarbeiterischer Praxis, das nicht nur präventiv wirkt, sondern auch konkrete Erfahrungsräume schafft, in denen Jugendliche Gemeinschaft, Anerkennung und positive Selbstbezüge erleben können.

## 1.2 Sportliche Aktivitäten

Sportliche Aktivitäten stellen in der Mobilen Jugendarbeit einen wichtigen Zugang dar, um soziale Teilhabe, gesundheitliche Stabilisierung und gemeinschaftliche Erfahrungen zu fördern. Gerade für Jugendliche in prekären Lebenslagen sind sportliche Angebote jedoch **häufig mit strukturellen Barrieren verbunden**, insbesondere durch Kosten, fehlende Ausrüstung oder eingeschränkte Mobilität. Viele etablierte Sport- und Freizeitformate bleiben damit für ökonomisch benachteiligte junge Menschen faktisch unzugänglich.

Vor diesem Hintergrund kommt der **Kostenlosigkeit sportlicher Angebote eine zentrale Bedeutung für die Herstellung von Niederschwelligkeit** zu. Erst durch den bewussten Verzicht auf finanzielle Zugangshürden wird es möglich, auch jene Adressat\*innen zu erreichen, die ansonsten von sportlichen Aktivitäten ausgeschlossen wären. **Niederschwelligkeit realisiert sich hier konkret als materielle Entlastung und als aktive Öffnung von Erfahrungsräumen**.

Konkret umfasst das sportliche Angebot 2025 Aktivitäten wie **Radtouren, Wandern, Badeausflüge, Schwimmen, Wakeboarden, Boxen und Kickboxen, Spaziergänge und Walking, regelmäßiges, gemeinsames Laufen um den Suchtdruck zu verhindern, Skifahren und Tischtennis**. Diese Formate eröffnen niederschwellige Zugänge zu Bewegung und gemeinschaftlichem Erleben, ohne finanzielle Hürden vorauszusetzen.

Sport wird damit nicht nur als Freizeitbeschäftigung verstanden, sondern als sozialpädagogisches Instrument: Er schafft niederschwellige Anlässe für Begegnung, stärkt körperliches Wohlbefinden, fördert Selbstwirksamkeit und ermöglicht positive Gruppenerfahrungen. Gleichzeitig können über sportliche Settings tragfähige Beziehungen aufgebaut werden, die eine wichtige Grundlage für weiterführende Unterstützungsprozesse darstellen. In diesem Sinne tragen kostenfreie sportliche Aktivitäten wesentlich dazu bei, soziale Ungleichheiten zumindest partiell auszugleichen und Jugendlichen unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten Zugänge zu gesundheitsfördernden und gemeinschaftlichen Erfahrungen zu eröffnen.

**EXKURS:**  
**EINRICHTUNGSÜBERGREIFENDES REITPROJEKT FÜR MÄDCHEN\***  
**MIT GEWALTERFAHRUNGEN**

Im Jahr 2025 entstand aus der Notwendigkeit heraus, ein passendes Angebot für eine Adressatin der Mobilien Jugendarbeit Feldkirchen zu schaffen, ein einrichtungsübergreifendes Reitprojekt in Zusammenarbeit mit der Mobilien Jugendarbeit Villach.

Die Jugendliche war aufgrund traumatischer Gewalterfahrungen und schlechter psychischer Gesamtkonstitution auf eine Aktivität angewiesen, die weder Sprache noch direkte Auseinandersetzung mit ihrer Problematik erforderte, gleichzeitig aber Nähe, Kontrolle und Vertrauen ermöglichte.

Das Reitprojekt bot einen „safer space“ außerhalb ihrer bisherigen Lebenswelt, in dem Ruhe, Entspannung und stabilisierende Erfahrungen möglich wurden. Die Teilnahme erfolgte stets gemeinsam mit vertrauten Bezugspersonen und orientierte sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen.

Ganz im Sinne niederschwelliger Arbeit fand das Projekt regelmäßig unregelmäßig und flexibel in Dauer, Intensität und Rahmenbedingungen statt. So konnte individuelle Unterstützung, Empowerment und ressourcenorientierte Arbeit miteinander verknüpft werden, ohne die Adressatin zu überfordern.





**Streichelzoo**



**Kickboxen**



**Osterjause**



**Badeausflug**



**Weihnachtspackerln**



**Kartfahren**

## 2. SOZIALRÄUMLICHE WIRKUNGSEBENE

Sozialraum ist als ein kontinuierlich (re-)produziertes Gefüge sozialer Praktiken zu verstehen, in das historische Entwicklungen, räumliche Bedingungen, kulturelle Prägungen sowie politische Macht- und Entscheidungsstrukturen eingeschrieben sind. Mobile Jugendarbeit bewegt sich in diesem komplexen Gefüge nicht nur als Akteurin, sondern wirkt aktiv an dessen Gestaltung mit.

Vor dem Hintergrund des Prinzips der **Niederschwelligkeit** entfaltet sich diese sozialräumliche Wirkung als ein **dynamischer, reflexiver Prozess**: Niederschwelligkeit ist dabei keine statische Eigenschaft, sondern muss im sozialräumlichen Handeln fortlaufend hergestellt werden, als Passungsverhältnis zwischen Adressat\*innen, Angeboten und strukturellen Bedingungen.

Konkret zeigt sich dies in der Initiierung und Pflege tragfähiger **Netzwerke** sowie in der **Kooperation mit bedarfsorientierten Partner\*innen**, wodurch Zugänge zu weiterführenden Hilfesystemen überhaupt erst ermöglicht und praktisch nutzbar werden. Gleichzeitig erschließt Mobile Jugendarbeit gemeinsam mit den Jugendlichen öffentliche und halböffentliche Räume, begleitet insbesondere vulnerable Gruppen in deren Aneignung und erweitert so reale Teilhabemöglichkeiten im Sozialraum.

Darüber hinaus trägt sie zur **Sichtbarmachung marginalisierter Lebensrealitäten** bei und bringt diese in fachliche und gesellschaftliche Diskurse ein. Niederschwelligkeit fungiert hier als **Ausgangspunkt für eine weitergehende sozialpolitische Praxis**, die Exklusionsmechanismen nicht nur kompensiert, sondern kritisch reflektiert und auf deren Veränderung abzielt.

Alle sozialräumlichen Interventionen sind damit als professionelle Reaktion auf soziale, ökonomische und politische Rahmenbedingungen zu verstehen, die Prekarität und Ausschluss hervorbringen. Mobile Jugendarbeit überschreitet dabei die Ebene individueller Unterstützung und wirkt, getragen von einer niederschweligen, lebensweltorientierten und reflexiven Haltung, an der **Transformation sozialer Räume im Sinne erweiterter Teilhabe und sozialer Gerechtigkeit** mit.



## 2.1 Grundversorgung

Vor dem Hintergrund einer weiterhin sehr angespannten sozialen Lage im Jahr 2025 hat der Verein KRAFTWERK seine Strategien konsequent auf den **Ausbau und die Sicherstellung niederschwelliger Grundversorgungsangebote** ausgerichtet. Die fortschreitende Teuerung sowie die strukturelle Verfestigung von Armut betreffen die Adressat\*innen in zunehmend existenzieller Weise, insbesondere dort, wo sich multiple Diskriminierungs- und Benachteiligungslagen überlagern.

Niederschwelligkeit kommt in diesem Kontext eine zentrale Bedeutung zu, da existenzsichernde Angebote nur dann wirksam werden können, wenn sie tatsächlich erreichbar und nutzbar sind. Gerade für Jugendliche, deren Lebensrealitäten durch Armut, psychische Belastungen, Suchterkrankungen, Diskriminierungserfahrungen oder prekäre Lebensverhältnisse geprägt sind, stellen formale Hürden, Kosten oder institutionelle Zugangsvoraussetzungen oft unüberwindbare Barrieren dar. Niederschwellige Zugänge, im Sinne von Kostenfreiheit, unmittelbarer Verfügbarkeit, Anonymität und lebensweltlicher Nähe, schaffen hier überhaupt erst die Voraussetzung für Inanspruchnahme.

Die verstärkte **Ausweitung der Kochaktionen im Jahr 2025** ist vor diesem Hintergrund **nicht nur als Reaktion auf Versorgungsengpässe zu verstehen, sondern als bewusst gestalteter, niederschwelliger Zugang zu Ernährungssicherheit**. Gleichzeitig fungieren diese Angebote als soziale Räume, in denen Teilhabe, Empowerment und gegenseitige Unterstützung ermöglicht werden, ohne Leistungsdruck oder Zugangsvoraussetzungen.

Ergänzt werden diese durch weitere **kontinuierliche Grundversorgungsangebote**, die gezielt auf niederschwellige Nutzbarkeit ausgerichtet sind: das **Retten und Weitergeben von Lebensmitteln**, Kooperationen mit **Food-Sharing**, das **regelmäßige Befüllen des Imma:Satt Kühlschranks**, die **Verteilung von kostenlosen Frühstückssackerln für Schüler\*innen sowie Kebabaktionen**, bei denen Jugendliche unkompliziert und kostenfrei versorgt werden. Ebenso zentral sind die **kostenlose Ausgabe von Hygieneartikeln und Kleidung** sowie die **Möglichkeit zu duschen und Wäsche zu waschen**.

Diese Angebote wirken nicht nur existenzsichernd, sondern reduzieren zugleich Zugangsbarrieren zu weiterführenden Unterstützungsprozessen. Sie stellen oftmals den ersten Kontaktpunkt dar und ermöglichen es, Vertrauen aufzubauen und Beziehungen zu stabilisieren. Niederschwelligkeit zeigt sich hier als zentrale professionelle Haltung, die nicht nur Versorgung sicherstellt, sondern auch soziale Teilhabe eröffnet und strukturelle Ausschlüsse zumindest partiell durchbricht.

## 2.2 Gesundheitsprävention

Im Jahr 2025 standen für den Verein KRAFTWERK weiterhin zwei zentrale Themen im Fokus: die **Verschlechterung der psychischen Gesundheit junger Menschen** und der **Umgang mit legalen wie illegalen Substanzen**, einschließlich manifesten Suchterkrankungen. Beide Bereiche sind eng mit strukturellen Ungleichheiten verknüpft: Jugendliche, die in mehrfach belasteten Lebenslagen aufwachsen, etwa durch Armut, prekäre Wohnverhältnisse, psychische Erkrankungen von Bezugspersonen, Flucht- oder Migrationserfahrungen oder gesellschaftliche Diskriminierung, tragen ein deutlich erhöhtes Risiko für psychische Erkrankungen und dysfunktionales Konsumverhalten.

**Der Zugang zu präventiven Ressourcen und einem gesunden Lebensumfeld ist ungleich verteilt.** Gerade dort, wo Ausschlüsse kumulieren, setzt KRAFTWERK auf niederschwellige, aufsuchende und nachgehende Arbeitsweisen, um jungen Menschen Zugang zu Unterstützung, Orientierung und stabilisierenden Angeboten zu ermöglichen. Diese Strategien reduzieren Hürden, die institutionelle Hilfesysteme oft nicht adressieren, und machen Hilfe für jene zugänglich, die sonst von bestehenden Hilfsangeboten und Maßnahmen nicht erfasst werden.

Die Weiterentwicklung der Suchtprävention im Jahr 2025 setzte bewusst auf einen lebensweltorientierten, ressourcenfokussierten Ansatz. Neben der Aufklärung über Risiken und Konsummuster rücken positive Ressourcen, Selbstermächtigung und das transformative Potenzial von Nüchternheit in den Vordergrund. Niederschwellige Formate wie nüchterne Freizeitaktivitäten, sozialarbeiterisch begleitete Gesprächsgruppen und Räume für

Selbstreflexion schaffen Alternativen, die Stabilität, persönliche Entwicklung und Empowerment fördern, ohne auf Verbote oder moralische Vorgaben zu setzen.

Ergänzend bietet die Mobile Jugendarbeit regelmäßige **Hepatitis-C- und HIV-Testungen**, **zielgruppenorientierte Safer-Use- und Harm-Reduction-Beratungen**, **Informationsangebote auf Festen sowie niederschwellige Beschäftigungs- und gesundheitspräventive Maßnahmen**. **Etwa kostenlose Verhütungsmittel, Spiralen, Schwangerschaftstestungen und Schwangerschaftsabbrüche**.

Durch diese konsequent niederschweligen Zugänge wird nicht nur die unmittelbare Gesundheitsversorgung gesichert, sondern auch Vertrauen aufgebaut, Zugang zu weiterführenden Hilfen ermöglicht und gesellschaftliche Teilhabe gestärkt. Niederschwelligkeit wird hier erneut zur zentralen Methode, um strukturelle Ausschlüsse zu durchbrechen und präventive Angebote wirksam für alle jungen Menschen zugänglich zu machen.

### 2.3 Bewusstseinsbildung, Sichtbarkeit schaffen und Sensibilisierungsarbeit

Viele Jugendliche, die aufgrund von Armut, psychischer Erkrankung, Suchterkrankungen, traumatischen Erfahrungen oder Migrationsgeschichte gesellschaftlich marginalisiert sind, bleiben in zentralen gesellschaftlichen Bereichen häufig unsichtbar. Ihre Perspektiven, Bedürfnisse und Anliegen finden selten Gehör und werden nur in Ausnahmefällen strukturell berücksichtigt. Intersektionale Ungleichheiten führen zudem dazu, dass bestimmte Jugendliche mehrfach vom gesellschaftlichen Mitgestalten ausgeschlossen sind.

Niederschwellige Angebote schaffen genau hier Zugänge: Sie senken Barrieren, ermöglichen erste Kontakte ohne Leistungsdruck und machen **die Stimmen der Jugendlichen öffentlich wahrnehmbar**.

Im Jahr 2025 setzten die Teams des Vereins Kraftwerk diese Prinzipien konkret um: Mobile Jugendarbeit Spittal beim **Christkindlmarkt: Jugendliche konnten selbst Gehäkeltes gegen Essen, Getränke oder Lebensmittelgutscheine tauschen**.

**Außerdem wurden selbst hergestellte Speisen, wie One-Pot-Gerichte, nach Themen benannt, die die Jugendlichen direkt betreffen, und gegen freiwillige Spenden ausgegeben. Auf diese Weise wurden ihre Fähigkeiten, Kreativität und Anliegen öffentlich sichtbar und gesellschaftlich anerkannt.**

Verteilaktionen der Mobilien Jugendarbeit Wolfsberg: Auf Festivals und im öffentlichen Raum wurden sogenannte **Festivalbags** verteilt, gefüllt mit Speibnet-Sackerln und Präventionsbändern zu KO-Tropfen, sowie **Streetwork-Sackerl** mit Kondomen, Kaugummis, Fidget Spinnern und Kontaktkarten der Mobilien Jugendarbeit. Diese Materialien dienen nicht nur praktischen Zwecken, sondern auch als sichtbares Zeichen für Präsenz, Unterstützung und Teilhabe.

Die Mobile Jugendarbeit Villach erhielt im Jahr 2025 durch eine **Fundradversteigerung einen Reinerlös von 2500 Euro**.

Durch diese niedrigschweligen Aktionen erfahren die **Jugendlichen Anerkennung, Partizipation und Sichtbarkeit auf einer sozialräumlichen Ebene**. Sie stärken die Wahrnehmung der Jugendlichen in der Öffentlichkeit und sensibilisieren die Gesellschaft für ihre Lebenslagen. Sichtbarkeit wird so zu einer zentralen Grundlage, um strukturelle Teilhabebarrrieren zu benennen, gesellschaftliche Machtverhältnisse kritisch zu hinterfragen und langfristig Veränderungen auf politischer und sozialer Ebene anzustoßen.



## 2.4 Sozialräumliche Netzwerkarbeit

Ein zentrales Anliegen unserer Arbeit ist die Sichtbarmachung unserer Angebote sowie der zugrunde liegenden fachlichen Haltung und Methoden. In einem komplexen Hilfesystem ist es essenziell, für Jugendliche, deren Bezugspersonen, Fachkräfte und Kooperationspartner\*innen nachvollziehbar zu machen, wer wir sind, wie wir arbeiten und welche Unterstützungsmöglichkeiten wir bieten.

Neben Netzwerkarbeit, Fachtagen und Gremien engagierten wir uns 2025 verstärkt in interaktiven Schul- und Kursbesuchen. Dort stellen wir nicht nur unsere Einrichtungen vor, sondern schaffen niederschwellige Begegnungsräume: Jugendliche können uns kennenlernen, Fragen stellen und erste Beziehungsimpulse erfahren. Kurze Workshops, Gesprächsrunden oder kreative Impulse machen unsere Arbeitsweise erlebbar und eröffnen Zugänge zu Themen wie psychischer Gesundheit, Sucht, sozialer Ausgrenzung und Empowerment.

Für mehrfach benachteiligte Jugendliche, die gesellschaftlich ausgeschlossen sind, können solche ersten Begegnungen entscheidende Türöffner sein. Sichtbarkeit unserer Angebote ist daher zentral für partizipationsfördernde und empowernde Arbeit.

### EXKURS: NEUE ANLAUFSTELLE VILLACH

Mit Beginn des Jahres konnten wir unsere neuen Räumlichkeiten in der Brauhausgasse beziehen.

Die neue Einrichtung zeichnet sich durch eine großzügige Raumstruktur, eine helle und einladende Atmosphäre sowie eine noch zentralere Lage in unmittelbarer Nähe zur Villacher Innenstadt aus.

Dadurch konnten die Rahmenbedingungen für die Arbeit mit Jugendlichen deutlich verbessert und die Erreichbarkeit des Angebots erhöht werden.

Der Umzug war mit einem erheblichen organisatorischen und personellen Aufwand verbunden. Durch das engagierte Zusammenwirken des Teams sowie

die tatkräftige Unterstützung der Jugendlichen konnte dieser erfolgreich umgesetzt werden.

Die positiven Rückmeldungen und die hohe Akzeptanz seitens der Jugendlichen bestätigen den Mehrwert der neuen Räumlichkeiten und unterstreichen deren Bedeutung als niederschwelliger Begegnungs- und Unterstützungsort.



## EXKURS: NEUE ANLAUFSTELLEN WOLFSBERG

Der Umzug unserer Anlaufstelle von der Johann-Offner-Straße in die Freidlgasse im Juni war ein wichtiger Schritt in der Weiterentwicklung unseres Angebots. Der zentralere Standort ermöglicht es uns, mehr Jugendliche zu erreichen und sie noch gezielter zu unterstützen.

Besonders hervorzuheben ist die große Mithilfe der Jugendlichen, die den Umzug tatkräftig unterstützten. Dank ihres Engagements sowie eines kostenlosen geliehenen Umzugswagens konnte der Standortwechsel rasch umgesetzt werden. Auch die neuen Räumlichkeiten wurden gemeinsam ausgemalt, eine Küche eingebaut und die Anlaufstelle gemütlich eingerichtet.

Ein großer Dank gilt den zahlreichen Sponsoren, Schatz Böden, Mapei, Hotel Hecher, Stadtgemeinde Wolfsberg, DiLi, Hermes Pharma, Notar Kerndl, Club 41, Traussnig Transport, Raiffeisen Bank Mittleres Lavanttal, OptimaMed Gesundheitsresort Weissenbach sowie Kärntnermilch, die dieses Vorhaben möglich gemacht haben.

Den feierlichen Abschluss bildete die Eröffnungsfeier im September, bei der Bürgermeister Herr Radl gemeinsam mit Vertreter\*innen der Stadtgemeinde, Sponsor\*innen, Netzwerkpartner\*innen und Jugendliche mit uns den neuen Standort einweihten.



## EXKURS: ZUSÄTZLICHE RÄUMLICHKEITEN ST.ANDRÄ



Ein besonderer Zugewinn für unsere Arbeit ist der zusätzliche Projektraum in St. Andrä, den wir im November übernehmen durften.

Der Raum ist nicht nur funktional mit WC und einer kleinen Abstellkammer ausgestattet, sondern bietet nun auch Platz für Gemeinschaft und Austausch: Ein Billardtisch, eine gemütliche Couch sowie eine Dartscheibe laden zum Verweilen und Spaß haben ein.

Unser herzlicher Dank gilt Matthias Furian und der Stadtgemeinde St. Andrä, die unsere wertvolle Arbeit immer wieder auf so großzügige Weise unterstützen.



**Imma:Satt Kühlschranks**



**Mental Health Convention**



**HIV- & HEP-C Testung**



**Christkindlmarkt**



**Streetwork Sackerl**



**Schwerpunkt Netzwerk Prävention**

### 3. GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNGSEBENE

Der Verein KRAFTWERK verortet Mobile Jugendarbeit bewusst und explizit auch auf einer strukturellen und politischen Ebene. **Niederschwelligkeit wird in diesem Kontext zum Ausgangspunkt für Interessenvertretung und gesellschaftliche Einflussnahme:** Eine langfristige und strukturell verankerte Verbesserung der Lebensrealitäten junger Menschen, die von Mobiler Jugendarbeit begleitet werden, zählt zu den zentralen Aufgaben unseres Arbeitsfeldes.

Mobile Jugendarbeit versteht sich dabei als parteiliche Interessenvertretung und als anwaltliches Sprachrohr für jene Jugendlichen, deren Stimmen im öffentlichen Diskurs oftmals überhört oder ausgeblendet werden. Sie bringt die **Bedarfe, Problemlagen und Perspektiven der Adressat\*innen konsequent in relevante Diskussions- und Entscheidungsprozesse ein**, insbesondere dort, wo bestehende Angebote fehlen, unzureichend ausgestaltet oder für bestimmte Gruppen nicht zugänglich sind.

Eine niederschwellige professionelle Haltung ermöglicht und entfaltet auf dieser Wirkungsebene eine konsequente Verschiebung vom individuellen Zugang zu Adressat\*innen (im Sinne einer „Brückenfunktion“) hin zur kritischen Hinterfragung und Weiterentwicklung bestehender Systeme.

Mit ihrer fachlichen Expertise und der fundierten Verankerung im Lebensalltag junger Menschen **wirkt Mobile Jugendarbeit aktiv an der Entwicklung bedarfsorientierter Strategien mit. Sie beteiligt sich an sozialpolitischen Lösungs- und Aushandlungsprozessen, entwickelt Einmischungsstrategien und bringt ihre Perspektive gezielt in die Sozial- und Jugendhilfeplanung ein, um strukturelle Verbesserungen anzustoßen und soziale Ungleichheiten abzubauen.**

So werden nicht nur institutionelle und gesellschaftliche Exklusionsmechanismen kritisch hinterfragt und adressiert, sondern Mobile Jugendarbeit nimmt auch eine aktiv vermittelnde Rolle ein: **Sie übersetzt die Erfahrungen marginalisierter Jugendlicher in fachpolitische Diskurse und wirkt so als Korrektiv gegenüber institutionellen Blindstellen.**

Der Verein Kraftwerk ist in diesem Zusammenhang in **zahlreichen Arbeitskreisen, Gremien, Fachforen und Netzwerken vertreten** - auf kommunaler, regionaler wie auch auf Landesebene. Unsere Mitarbeiterinnen werden regelmäßig von Kooperationspartnerinnen in unterschiedlichsten Themenfeldern, von Jugendhilfe über Bildung bis hin zu Gesundheitsförderung, aktiv in **Planungs-, Konzeptions- und Evaluationsprozesse eingebunden**. Dabei treten sie als **fachliche Expertinnen, Multiplikatorinnen und kritische Stimmen auf**, um die Anliegen und Lebensrealitäten unserer Adressat\*innen auch in jenen Räumen zur Sprache zu bringen, die für die Jugendlichen selbst unzugänglich bleiben.

Durch diese Einmischungsstrategien, Gremienarbeit und sozialpolitisches Engagement versucht der Verein KRAFTWERK, der Gefahr entgegenzuwirken, dass die Angebote lediglich zur „Existenzverwaltung“ beitragen. Ziel ist es vielmehr, nicht bei kurzfristiger Krisenbewältigung stehen zu bleiben, sondern auf langfristige strukturelle Verbesserungen im Sinne der Adressat\*innen abzu zielen.

### 3.1 Tonstudio stew.23 als niederschwelliger Projekt- und Aushandlungsraum

Mit stew.23 hat die Mobile Jugendarbeit Feldkirchen im Jahr 2023 einen innovativen und vielfach wirksamen Projektort etabliert, der sich an der **Schnittstelle von Sozialer Arbeit, Musikpädagogik und kreativ-sozialpädagogischer Freizeitgestaltung bewegt**. Das Tonstudio steht allen Jugendlichen in Kärnten offen, unabhängig von Herkunft, sozialem Status oder bisherigen Erfahrungen und bietet einen niederschweligen Zugang zu professioneller technischer Infrastruktur. Zugleich ermöglicht es eine sozialarbeiterisch begleitete, individuelle und lebensweltorientierte Projektarbeit.

Das Tonstudio wird damit zu einem **Ort kollektiver Aushandlung und individueller Selbstwirksamkeit**. Insbesondere aus postmigrantischer und intersektionaler Perspektive kommt dabei Rap als Ausdrucksform eine zentrale Bedeutung zu: als Medium zur Verarbeitung biografischer Erfahrungen, als Artikulationsform sozialer Ungleichheit sowie als Ausdruck von Widerstand, Zugehörigkeit und Zukunftsentwürfen. **Niederschwelligkeit realisiert sich hier nicht allein über den Zugang zu Ressourcen, sondern vor allem über die Möglichkeit, eigene Stimmen zu entwickeln und im sozialen Raum hörbar zu machen.**

Im Jahr 2025 konnten zentrale Entwicklungsschritte gesetzt werden: So wurde erstmals eine eigene CD mit zwölf Songs unterschiedlicher Künstlerinnen und Stilrichtungen produziert und gezielt an Netzwerk- und Kooperationspartnerinnen weitergegeben. Gleichzeitig wurden die **mobilen Angebote ausgebaut**, indem **Workshops in Jugendzentren in ganz Kärnten** durchgeführt wurden, um den Zugang weiter zu erleichtern. Darüber hinaus entstand ein **Kooperationsprojekt mit der Universität Klagenfurt (Institut für Kulturwissenschaften)** im Kontext sozialer Klimagerechtigkeit, das an ausgewählten Schulen in Klagenfurt umgesetzt wurde.

Neben **regelmäßigen Studiosessions** und kleineren künstlerischen Projekten stellte ein **mehrtägiges Musikwochenende in Kroatien** einen **besonderen Höhepunkt** dar. In diesem Setting konnten sich die teilnehmenden Jugendlichen und jungen Erwachsenen abseits ihres Alltags intensiv auf kreative Prozesse einlassen,

was nicht nur künstlerische Entwicklung, sondern auch soziale Beziehungen nachhaltig stärkte.

Eine wesentliche strukturelle Entwicklung zeigt sich im zunehmenden Prozess der Selbstverwaltung des Studios. Die beteiligten Künstler\*innen organisieren sich zunehmend eigenständig, vernetzen sich untereinander und nutzen den Raum aktiv zur Planung zukünftiger Projekte. Diese Entwicklung steht exemplarisch für gelingende Partizipation und Empowerment: Das Tonstudio wird zu einem sozialen Raum, in dem gesellschaftliche Teilhabe praktisch realisiert wird. Es fungiert als Plattform, über die Jugendliche ihre Interessen, Bedürfnisse und Anliegen selbst organisieren, artikulieren und vertreten können und über das Medium von Kunst und Kreativität eigenständig gesellschaftspolitischen Einfluss nehmen.

### 3.2 Interkulturelles und Interreligiöses Fastenbrechen

Vor dem Hintergrund des beschriebenen Selbstverständnisses des Vereins KRAFTWERK, Mobile Jugendarbeit explizit auch auf einer strukturellen und politischen Ebene zu verorten, wird deutlich, dass sich niederschwellige Praxis nicht auf den individuellen Zugang zu Adressat\*innen beschränkt, sondern **stets auch eine aktive Positionierung in gesellschaftlichen Diskursen umfasst**.

Die Rolle als parteiliche Interessenvertretung und anwaltliches Sprachrohr gewinnt insbesondere in Krisensituationen an Bedeutung. Das erschütternde und schreckliche Attentat in Villach am 15.02.2025 ist ein trauriges Beispiel dafür. Dieses furchtbare Ereignis löste nicht nur unmittelbare Betroffenheit, sondern auch weitreichende Verunsicherung, Ängste, Wut und Ohnmacht unter Jugendlichen aus.

In der konkreten Praxis bedeutete dies zunächst eine **Intensivierung niederschwelliger Beziehungsarbeit**: Durch Krisen- und Entlastungsgespräche wurden Räume geschaffen, in denen Emotionen artikuliert, verarbeitet und sozial eingebettet werden konnten. Gleichzeitig zeigte sich hier die **Notwendigkeit einer professionellen Haltung, die über die individuelle Unterstützung hinausgeht**. Mobile Jugendarbeit war gefordert, nicht nur auf die Verletzlichkeiten der Adressat\*innen empathisch zu reagieren, sondern auch eine klare Position gegen Gewalt und Terror sowie gegen Hass und Hetze einzunehmen.

Vor diesem Hintergrund veranstaltete die Mobile Jugendarbeit Feldkirchen ein interreligiöses und interkulturelles Iftar, da auch im vergangenen Jahr die Fastenzeit von Muslim\*innen und Christ\*innen zusammenfiel. Dazu eingeladen waren **Jugendliche und ihre Familie von allen** anderen Standorten, sowie Jugendliche aus dem Heim für unbegleitete minderjährige Geflüchtete in Görtschach.

Es wurden unterschiedliche Gerichte aus Afghanistan, Syrien, Türkei, Österreich und Rumänien gekocht und nach dem gemeinsamen Fastenbrechen gegessen. Gerade in dieser Verschränkung von Beziehungsarbeit und gesellschaftspolitischer Positionierung wird eine Verschiebung hin zur kritischen Hinterfragung und Mitgestaltung struktureller Bedingungen sichtbar.

Das organisierte **interreligiöse und interkulturelle Fastenbrechen** kann in diesem Zusammenhang als **konkrete Einmischungsstrategie** verstanden werden: **Es brachte unterschiedliche Gruppen zusammen, schuf Räume des Dialogs und setzte ein bewusstes Zeichen für Zusammenhalt, Frieden und Solidarität.**

Zugleich fungierte die Veranstaltung als **Intervention in einen zunehmend polarisierten und exklusionsfördernden medialen und politischen Diskurs.**

Indem Mobile Jugendarbeit aktiv alternative Narrative stärkt und die Perspektiven ihrer Adressat\*innen sichtbar macht, übernimmt sie die im Text beschriebene vermittelnde Rolle zwischen Lebenswelt und Öffentlichkeit. Sie wirkt damit nicht nur unterstützend im individuellen Erleben der Jugendlichen, sondern adressiert auch jene gesellschaftlichen Dynamiken, die ihre Lebensrealitäten strukturell verschärfen.

### 3.3 Sozialpolitisches Engagement und sozialpolitischer Aktivismus

Das Engagement des Vereins KRAFTWERK in Projekten wie der **federführenden (Mit)gestaltung der Pride in Spittal** durch die Mobile Jugendarbeit Spittal, sowie der **aktiven Teilnahme an der Tour de Chance um auf Armut aufmerksam und sie auch sichtbarer zu machen**, dem mit Adressat\*innen gemeinsamen **Besuch von Queerinthia** oder der **Teilnahme an Protestmärschen gegen Gewalt an Frauen** der Mobilien Jugendarbeit Wolfsberg, lässt sich als konkrete Umsetzung seines strukturell-politischen Selbstverständnisses lesen.

Niederschwelligkeit fungiert hier nicht nur als Zugang zu Adressat\*innen, sondern als Ausgangspunkt kollektiver Interessenvertretung und gesellschaftlicher Intervention. Indem Mobile Jugendarbeit gemeinsam mit Jugendlichen öffentliche Räume besetzt und politische Sichtbarkeit herstellt, wird ihre Rolle als parteiliche Interessenvertretung praktisch eingelöst: **Marginalisierte Perspektiven werden nicht nur artikuliert, sondern aktiv in gesellschaftliche Diskurse eingeschrieben.**

Die genannten Aktivitäten sind damit als Einmischungsstrategien zu verstehen, die Exklusionsmechanismen nicht nur thematisieren, sondern herausfordern. Mobile Jugendarbeit wird hier zur vermittelnden und verstärkenden Instanz, die Erfahrungen von Diskriminierung in kollektive Ausdrucksformen überführt und dadurch strukturelle Veränderungen anstößt, jenseits bloßer „Existenzverwaltung“ hin zu nachhaltiger gesellschaftlicher Teilhabe.

### 3.4 Mobile Jugendarbeit und das politische Mandat

Die Mitarbeit des Vereins KRAFTWERK in **Gremien und Netzwerken** wie der **Wohnungslosenvertretung WOSAMA**, dem Kärntner Suchtbeirat und Suchtforum sowie die Teilnahme am World Social Work Day verdeutlicht die konsequente Wahrnehmung des politischen Mandats Sozialer Arbeit.

In diesen Kontexten werden die Erfahrungen und Lebensrealitäten der Adressat\*innen systematisch in fachliche und sozialpolitische Diskurse eingebracht.

Ziel ist dabei nicht nur die Verbesserung einzelner Angebote, sondern die Arbeit an strukturellen Veränderungen: Durch die Sichtbarmachung sich überlagernder Exklusionsmechanismen, etwa im Zusammenspiel von Armut, Sucht, Wohnungslosigkeit oder Diskriminierung, trägt Mobile Jugendarbeit dazu bei, bestehende Versorgungslücken und institutionelle Barrieren zu benennen und zu adressieren.

**Die Gremienarbeit fungiert somit als zentrale Schnittstelle, um sozialpolitische Einflussnahme zu bündeln, soziale Gerechtigkeit zu fördern und nachhaltige Verbesserungen für die Adressat\*innen zu erwirken.**

## **EXKURS: NIEDERSCHWELBIGKEIT ALS SYSTEMISCHE KRISENINTERVENTION**

In der Praxis der Mobilen Jugendarbeit im Verein KRAFTWERK zeigen sich vereinzelt Fälle, die durch alle bestehenden Hilfssysteme, Angebote und Maßnahmen fallen, auch durch unsere eigenen. Formal betrachtet liegt in diesen Situationen oft keine Zuständigkeit vor, und dennoch entsteht gerade hier ein Handlungsdruck: nämlich dort zu reagieren, wo sonst niemand (mehr) reagieren kann oder will.

Es handelt sich dabei nicht um eine Hauptaufgabe, sondern um wenige, jedoch **besonders zugespitzte Konstellationen systemischer Krisenintervention**. Diese entstehen meist in Kontexten, in denen bestehende Hilfssysteme aufgrund starrer Strukturen, fehlender Ressourcen oder institutioneller Logiken nicht rechtzeitig, nicht ausreichend oder gar nicht greifen.

Gerade in diesen **Ausnahmesituationen wird Niederschwelligkeit in ihrer tiefsten Bedeutung wirksam**: nicht als vereinfachter Zugang zu bestehenden Angeboten, sondern als **aktive Auseinandersetzung mit den Bedingungen, die Hilfe verunmöglichen**. Sie zeigt sich als **Herstellungsprozess, in dem situativ, flexibel und jenseits standardisierter Zuständigkeiten neue Handlungsoptionen entstehen**.

Die Mobile Jugendarbeit übernimmt hier, punktuell und bewusst begrenzt, eine Rolle als letztes Auffangnetz. Sie schafft temporäre, tragfähige Interventionen, wo das System an seine Grenzen stößt, und macht zugleich genau diese Grenzen sichtbar. Damit ist Niederschwelligkeit in diesen Fällen immer auch systemkritische Praxis: Sie ermöglicht Unterstützung im Einzelfall und verweist gleichzeitig auf strukturelle Leerstellen im Hilfssystem.

Auch wenn diese Fälle selten sind, zeigen sie doch **in besonderer Deutlichkeit, dass die konsequente Umsetzung niederschwelliger Prinzipien eine grundlegende Voraussetzung dafür ist, überhaupt handlungsfähig zu bleiben, selbst dort, wo eigentlich keine Zuständigkeit mehr vorgesehen ist**.

## EXKURS: SOS BALKANROUTE

Im Rahmen der Projektpartnerschaft zwischen dem Verein Kraftwerk und der SOS Balkanroute wurde unsere Anlaufstelle in Spittal an der Drau temporäre so eingerichtet, dass an drei aufeinanderfolgenden Tagen die Einrichtung zur Sammlung von Sachspenden für geflüchtete Menschen entlang der Balkanroute geöffnet war.

Die hohe Beteiligung aus der Bevölkerung zeigt uns eine deutliche Solidaritätsbereitschaft in Kärnten, welches sich (nach Wien) als das engagierte Bundesland erwies. Besonders in Spittal konnte eine beachtliche Menge an qualitativ hochwertiger Winterkleidung gesammelt werden, bereitgestellt von Jugendlichen sowie Personen unterschiedlicher Generationen und sozialer Lagen.

Aus Perspektive der Sozialen Arbeit lässt sich dieses Projekt als gelungenes Beispiel für gelebte Community Care und zivilgesellschaftliche Kooperation interpretieren. Hervorzuheben ist dabei die **aktive Einbindung von Adressat:innen**, die üblicherweise selbst Unterstützung in Anspruch nehmen. In diesem Kontext konnten sie **als handelnde Subjekte auftreten, Verantwortung übernehmen und solidarisches Handeln praktisch erfahren**. Dies fördert nicht nur Selbstwirksamkeit und soziale Teilhabe, sondern stärkt auch das kollektive Bewusstsein für gesellschaftliche Verantwortung.

Insgesamt kann die Initiative als signifikanter Erfolg im Sinne von Fürsorge, Solidarität und sozialräumlicher Vernetzung bewertet werden. Gleichzeitig bietet sie ein wichtiges Lernfeld für alle Beteiligten hinsichtlich der Potenziale inklusiver Zusammenarbeit über soziale Grenzen hinweg.



## EXKURS: GEDENKTAG AN VERSTORBENE DROGENGEBRAUCHER\*INNEN - STANDORTÜBERGREIFEND

Im Rahmen des internationalen Gedenktages für verstorbene Drogengebraucher\*innen am 21. Juli beteiligte sich der Verein Kraftwerk aktiv an der städteübergreifenden Planung und Umsetzung von Gedenkveranstaltungen in Spittal an der Drau, Feldkirchen, Villach und Wolfsberg. Die Durchführung erfolgte vielfach in Kooperation mit weiteren Professionist\*innen aus dem psychosozialen und gesundheitsbezogenen Arbeitsfeld, die in direktem Kontakt mit betroffenen Personen stehen.

Der Gedenktag, der seinen Ursprung im Jahr 1998 in Deutschland hat und auf die Initiative einer betroffenen Mutter zurückgeht, hat sich nun auch in Österreich etabliert. Hierzulande, und insbesondere in Kärnten, verweist die weiterhin hohe Zahl an drogenassoziierten Todesfällen auf eine anhaltende gesellschaftliche Problematik. Gleichzeitig wird deutlich, dass verstorbene Drogengebraucher\*innen häufig marginalisiert bleiben und im öffentlichen Diskurs nur unzureichend Sichtbarkeit erfahren.

Aus unserer Perspektive stellt die Mitgestaltung dieses Gedenktages einen wichtigen Beitrag zur Entstigmatisierung und Anerkennung der Lebensrealitäten betroffener Menschen dar. **Durch das bewusste Schaffen von Erinnerungs- und Reflexionsräumen wird nicht nur der Verstorbenen gedacht, sondern auch ein gesellschaftspolitisches Zeichen gegen Ausgrenzung und Abwertung gesetzt.** Der Verein Kraftwerk versteht sein Engagement in diesem Kontext als Ausdruck solidarischer Praxis und positioniert sich klar gegen diskriminierende Zuschreibungen.

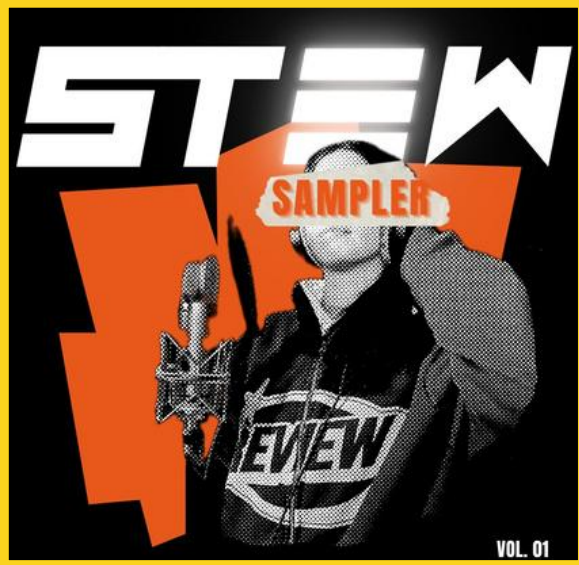
Mit dem Anschluss an das österreichweit entwickelte Konzept der ÖAKDA (Österreichische Arbeitsgruppe für kommunikative Drogenarbeit) wird zudem die Bedeutung fachlicher Vernetzung und gemeinsamer Handlungsstrategien unterstrichen. Der Gedenktag fungiert somit nicht nur als Moment des Innehaltens, sondern auch als Impuls für eine reflektierte, menschenwürdige und solidarische Drogenarbeit im Sinne sozialer Gerechtigkeit.

Die konkrete Ausgestaltung des Gedenktages wurde standortspezifisch und zielgruppenorientiert umgesetzt. In Spittal an der Drau und Villach fanden öffentlich zugängliche Get-Together-Veranstaltungen statt, zu denen auch medial eingeladen wurde. Im Rahmen dieser Begegnungsräume wurden Samen von Vergiss-mein-Nicht ausgegeben, die Angehörige und Betroffene individuell an Orten ihrer Wahl pflanzen konnten, als symbolische Form des Erinnerns und der persönlichen Trauerarbeit.

In Wolfsberg wurde der Gedenktag durch eine ritualisierte Form des Erinnerns, am Weiherplatz gestaltet, bei der mittels Luftballons und persönlichen Nachrichten den Verstorbenen gedacht wurde. In Feldkirchen hingegen stand ein bewegungs- und gemeinschaftsorientierter Zugang im Vordergrund: Ein Community-Gedenklauf rund um das Bleistätter Moor bot Raum für kollektives Gedenken und Austausch, der in einem gemeinsamen Grillnachmittag als niederschwellige Form sozialer Begegnung seinen Abschluss fand.

Diese vielfältigen Umsetzungsformen verdeutlichen die Bedeutung eines flexiblen, sozialräumlich angepassten Zugangs in der Sozialen Arbeit, der unterschiedliche Bedürfnisse von Betroffenen, Angehörigen und der Gemeinschaft berücksichtigt und sowohl individuelle als auch kollektive Formen des Erinnerns ermöglicht.





**Tonstudio**



**Besuch von Queerinthia**



**Interkulturelles Iftar**



**Community-Gedenklauf**



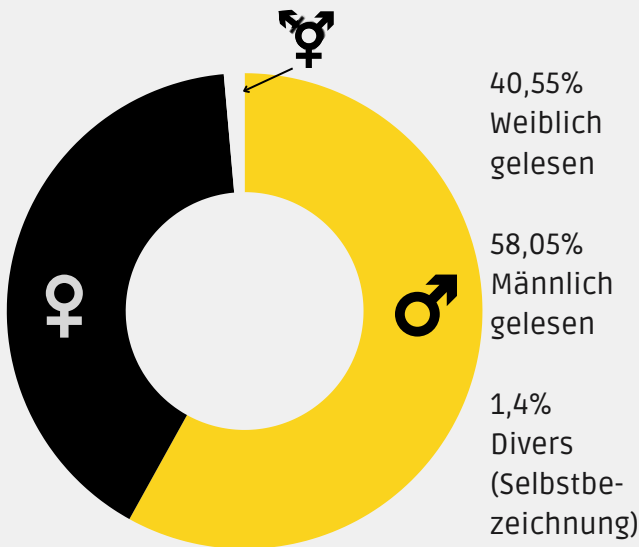
**Pride in Spittal**



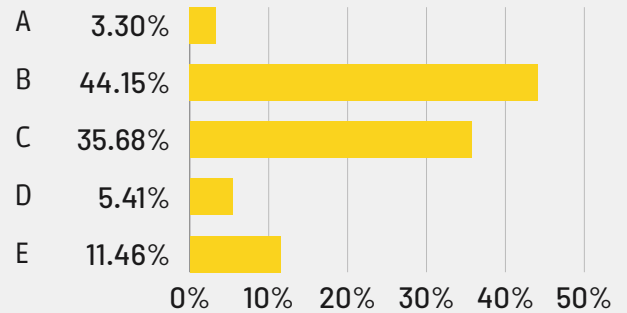
**Tour de Chance**

# STATISTISCHE AUSWERTUNGEN

IM JAHR 2025 HATTE DIE MOBILE JUGENDARBEIT DES VEREIN KRAFTWERK 16616 ADRESSAT\*INNENKONTAKTE MIT DER ZIELGRUPPE.



## Altersaufteilung



A: Adressat\*innen die unter 14 Jahre alt sind

B: Adressat\*innen die zwischen 14 und 18 Jahren sind

C: Adressat\*innen die zwischen 19 und 24 Jahren sind

D: Adressat\*innen deren Alter unbekannt ist

E: Kontakte zu allen Personen die im Alltag, den lebensweltlichen und sozialräumlichen Zusammenhängen der Adressat\*innen Mobiler Jugendarbeit in deren subjektiver Wahrnehmung und/oder mit entsprechender Mandatserteilung und aus einer professionellen Perspektive der Fachkräfte solcherart präsent sind, dass sie für eine gelingende Alltagsbewältigung und/oder Einzelfallhilfe notwendig sind.

## Es gab im Jahr 2025

<b>800</b>	Beratungen im Kontext der Mobilen Jugendarbeit
<b>258</b>	Krisengespräche
<b>27352</b>	mal Einzelfallarbeit im Kontext der Mobilen Jugendarbeit
<b>6652</b>	mal Grundversorgung
<b>2386</b>	Teilnahmen an Projekten
<b>3204</b>	Mobile Kontakte

# DAS TEAM 2025



Mag.ª (FH) Alexandra Prilling  
Streetwork Villach



Mag. Lukas Mayer  
Streetwork Villach



Michele Huber, BA  
Streetwork Villach



Mag.ª (FH) Andrea Petutschnig  
JUNIQUE. Spittal



Jasmin Weichsler, MA  
JUNIQUE. Spittal



Jutta Dullnig, BA  
JUNIQUE. Spittal



Mag.ª Lisa Schittenkopf, BA  
JUNIQUE. Spittal



Corina Wintschnig, BA  
[aspHALT] Wolfsberg|St.Andrä



Sara Kerndl, BA  
[aspHALT] Wolfsberg|St.Andrä



Emanuel Blantar, BA  
[aspHALT] Wolfsberg|St.Andrä



Doris Decker, MA  
[aspHALT] Wolfsberg|St.Andrä



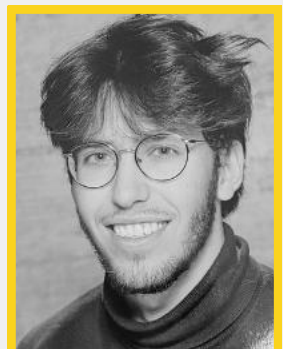
Mag.ª Manuela Wresnik, MA  
MyLife Feldkirchen



Joshua Seidl, MA  
MyLife Feldkirchen



Angelo Curuti, BA  
MyLife Feldkirchen



Samuel Landi  
MyLife Feldkirchen

# KONTAKT

---

## MyLife Feldkirchen

Kirchgasse 37; 9560 Feldkirchen

[www.verein-kraftwerk.at](http://www.verein-kraftwerk.at)  
[manuela.wresnik@verein-kraftwerk.at](mailto:manuela.wresnik@verein-kraftwerk.at)

0650 723 49 21  
0650 350 97 65



MyLife Feldkirchen



[mylife\\_feldkirchen](https://www.instagram.com/mylife_feldkirchen)

## Streetwork Villach

Brauhausgasse 4; 9500 Villach

[www.verein-kraftwerk.at](http://www.verein-kraftwerk.at)  
[streetwork-villach@verein-kraftwerk.at](mailto:streetwork-villach@verein-kraftwerk.at)

0699 172 140 51  
0699 172 140 61  
0699 172 140 71



Streetwork Villach



[streetwork\\_villach](https://www.instagram.com/streetwork_villach)

## JUNIQUE. Spittal

Litzelhofenstraße 2; 9800 Spittal/Drau

[www.verein-kraftwerk.at](http://www.verein-kraftwerk.at)  
[junique-spittal@verein-kraftwerk.at](mailto:junique-spittal@verein-kraftwerk.at)

0680 506 24 95  
0680 506 24 96



Junique Spittal



[junique\\_spittal](https://www.instagram.com/junique_spittal)

## [aspHALT] Wolfsberg | St.Andrä

Freidlgasse 12; 9400 Wolfsberg  
Blaiken 64; 9433 St.Andrä

[www.verein-kraftwerk.at](http://www.verein-kraftwerk.at)  
[asphalt@verein-kraftwerk.at](mailto:asphalt@verein-kraftwerk.at)

0650 924 15 31  
0650 924 15 32  
0676 533 74 20  
0676 533 74 30



Asphalt Wolfsberg



[asphalt\\_wolfsberg](https://www.instagram.com/asphalt_wolfsberg)  
[asphalt\\_st.andrae](https://www.instagram.com/asphalt_st.andrae)



Die Texte dieses Jahresberichts wurden von Mag.<sup>a</sup> Manuela Wresnik, MA verfasst.

## Trägerverein

Verein Kraftwerk  
ZVR: 650709039  
Seebach 18  
9125 Kühnsdorf

## Vorstand 2025

Franz Kocher (Obmann)  
Mag.<sup>a</sup> Manuela Wresnik, MA (Obmannstellvertreterin)  
Michael Kröndl, BA (Schriftführer)  
Ina Hobel, BEd (Schriftführer Stellvertreterin)  
Mag.<sup>a</sup> (FH) Alexandra Prilling (Kassier)